

K O P I E

Verordnung des Landratsamtes Mittelsachsen zur Festsetzung von Naturdenkmälern im Landkreis Mittelsachsen Vom 28. September 2012

Aufgrund von § 22 Abs. 1 und 2, § 28 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl. I S. 148, 181) geändert worden ist, in Verbindung mit §§ 21, 50 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 und Abs. 3 und § 40 Abs. 1 Nr. 3 des Sächsischen Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz – SächsNatSchG) in der Bekanntmachung vom 3. Juli 2007 (SächsGVBl. S. 321), das zuletzt durch Artikel 57 des Gesetzes vom 27. Januar 2012 (SächsGVBl. S. 130, 148) geändert worden ist, wird durch das Landratsamt Mittelsachsen verordnet:

§ 1 Schutzgegenstand

(1) Die in der Anlage 1 zu dieser Verordnung aufgeführten, auf dem Gebiet des Landkreises Mittelsachsen befindlichen 41 Naturdenkmale, davon 38 Einzelbäume, 2 Baumgruppen und 1 Allee, werden zu Naturdenkmälern erklärt. Die Anlage 1 ist Bestandteil der Verordnung.

(2) Geschützt ist der jeweilige Baum, die Baumgruppe oder die Allee als auch die Fläche unterhalb der Kronentraufe des Gehölzes beziehungsweise der Gehölze.

(3) Die Standorte der Naturdenkmale sind in 41 Übersichtskarten einschließlich Flurkarten (Anlagen 2 bis 42) des Landratsamtes Mittelsachsen vom 28. September 2012 rot dargestellt. Maßgebend ist die Eintragung im entsprechenden Flurkartenausschnitt. Der Maßstab der Flurkartenausschnitte ist 1 : 3 000. Die Karten sind Bestandteil der Verordnung.

(4) Die Verordnung mit Karten nach Absatz 3 wird beim Landratsamt Mittelsachsen in 09599 Freiberg, Abteilung 23 – Umwelt, Forst und Landwirtschaft, Leipziger Straße 4, für die Dauer von zwei Wochen nach Verkündung dieser Verordnung im Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt zur kostenlosen Einsicht durch jedermann während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

(5) Nach Ablauf der Auslegungsfrist wird die Verordnung mit Karten beim Landratsamt Mittelsachsen zur kostenlosen Einsicht durch jedermann während der Sprechzeiten niedergelegt.

§ 2 Schutzzweck

(1) Schutzzweck ist die Sicherung und Erhaltung der Einzelbäume, Baumgruppen und einer Baumallee aufgrund ihrer Seltenheit, Eigenart und Schönheit, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen.

(2) Der besondere Schutzzweck ist für jedes einzelne Naturdenkmal in der Anlage 1 zur Verordnung geregelt.

§ 3 Verbote

(1) Die Beseitigung der Naturdenkmale sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung der Naturdenkmale oder der geschützten Umgebung führen können, sind verboten.

(2) Im Bereich der Naturdenkmale und deren geschützten Umgebung ist insbesondere verboten:

1. die Bodenoberfläche zu versiegeln, aufzuschütten, abzugraben, zu verdichten oder in sonstiger für die Vitalität des Baumes nachteiliger Weise zu verändern;
2. den Wasserhaushalt zu verändern;
3. Salze, Öle, Säuren, Laugen, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel oder sonstige Chemikalien zu lagern oder einzubringen;
4. Abfälle, Steine oder sonstige Materialien zu lagern;
5. mit Feuer umzugehen;
6. Ver- und Entsorgungsleitungen neu zu verlegen oder zu erweitern;
7. Schnitt- oder Entastungsmaßnahmen vorzunehmen;
8. Plakate, Bild- oder Schrifttafeln, Zäune, Spielgeräte oder andere Gegenstände anzubringen;
9. zur Kennzeichnung der Naturdenkmale angebrachte oder aufgestellte amtliche Schilder zu beschädigen, zu zerstören oder zu beseitigen.

§ 4 Zulässige Handlungen

(1) Der § 3 gilt nicht für:

1. die sonstige bisher rechtmäßig ausgeübte und dem Schutzzweck entsprechende Nutzung der Grundstücke, Straßen und Wege sowie der rechtmäßig bestehenden Einrichtungen und Anlagen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang sowie deren Unterhaltung und Erhaltung;
2. die behördlich angeordnete oder genehmigte Beschilderung im Benehmen mit der unteren Naturschutzbehörde;
3. Pflegemaßnahmen oder Maßnahmen zur Standortverbesserung, die von der unteren Naturschutzbehörde oder der von ihr beauftragten Stelle angeordnet oder durchgeführt werden;
4. Pflegemaßnahmen oder Maßnahmen zur Standortverbesserung, die nach Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde durch den Eigentümer oder Nutzungsberechtigten durchgeführt werden;
5. Maßnahmen zur Abwehr von akuten Gefahren für die öffentliche Sicherheit.

(2) Zulässige Handlungen im Sinne von Absatz 1 Nr. 1, die mit einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Naturdenkmals verbunden sind, hat der Verursacher der Naturschutzbehörde vorher anzuzeigen. Handlungen im Sinne von Absatz 1 Nr. 5 sind unverzüglich der unteren Naturschutzbehörde nach Durchführung der Maßnahme anzuzeigen.

§ 5 Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen

(1) Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen werden vom Landratsamt Mittelsachsen nur dann übernommen, wenn die erforderlichen Maßnahmen das bei vergleichbaren, nicht unter besonderen Schutz stehenden Bäumen zumutbare und übliche Maß übersteigt. Vertragliche

Regelungen zwischen dem Eigentümer und dem Landratsamt Mittelsachsen bleiben unberührt.

(2) Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht haben die Eigentümer oder die sonstigen Berechtigten offenkundige Schäden und Gefahren, die sich am Naturdenkmal aufzeigen, unverzüglich der unteren Naturschutzbehörde mitzuteilen.

(3) Schutz- und Pflegemaßnahmen können durch die untere Naturschutzbehörde oder in deren Auftrag sowie durch den Eigentümer oder Nutzungsberechtigten nach Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde durchgeführt werden. Der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte hat Maßnahmen des Naturschutzes gemäß § 65 BNatSchG sowie § 41 Abs. 2 SächsNatSchG zu dulden, soweit dadurch die Nutzung nicht unzumutbar beeinträchtigt wird. Grundlage ist das jährliche Baumschauprotokoll oder ein entsprechendes Baumgutachten.

§ 6 Befreiung

(1) Von den Verboten dieser Verordnung kann die untere Naturschutzbehörde nach § 67 BNatSchG Befreiung erteilen.

(2) Wird die Befreiung durch eine nach anderen Vorschriften gleichzeitig erforderliche Gestattung ersetzt, gilt § 53 Abs. 3 SächsNatSchG.

§ 7 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig im Sinne des § 61 Abs. 1 Nr. 1 SächsNatSchG handelt, wer – ohne dass eine zulässige Handlung nach § 4 oder eine Befreiung nach § 6 vorliegt – das Naturdenkmal vorsätzlich oder fahrlässig

1. entgegen § 3 Abs. 1 beseitigt sowie Handlungen vornimmt, die es zerstören, beschädigen oder verändern;
2. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 1 die Bodenfläche versiegelt, aufschüttet, abgräbt, verdichtet oder in sonstiger für die Vitalität des Baumes nachteiliger Weise verändert;
3. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 2 den Wasserhaushalt verändert;
4. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 3 Salze, Öle, Säuren, Laugen, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel oder sonstige Chemikalien lagert oder diese einbringt;
5. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 4 Abfälle, Steine oder sonstige Materialien lagert;
6. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 5 mit Feuer umgeht;
7. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 6 Ver- und Entsorgungsleitungen neu verlegt oder erweitert;
8. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 7 Schnitt- oder Entastungsmaßnahmen vornimmt;
9. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 8 Plakate, Bild- oder Schrifttafeln, Zäune, Spielgeräte oder andere Gegenstände anbringt;
10. entgegen § 3 Abs. 2 Nr. 9 die zur Kennzeichnung der Naturdenkmale angebrachten oder aufgestellten amtlichen Schilder beschädigt, zerstört oder beseitigt;
11. entgegen § 4 Abs. 2 Satz 1 eine zulässige Handlung, die mit einer erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigung des Naturdenkmals verbunden ist, vorher nicht anzeigt.

(2) Die Ordnungswidrigkeit nach Absatz 1 kann gemäß § 61 Abs. 2 Nr. 1 SächsNatSchG mit einer Geldbuße bis zu 50.000 EUR geahndet werden. Das Höchstmaß verringert sich bei Fahrlässigkeit auf die Hälfte.

§ 8

In-Kraft-Treten und Außer-Kraft-Treten

(1) Diese Verordnung tritt am Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist im Sinne des § 1 Abs. 4 in Kraft.

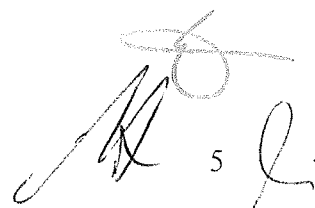
(2) Gleichzeitig treten mit dieser Verordnung

1. der Teil der Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 24. September 1937 (Nr. P: Nat. 60/37), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
2. der Teil der Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Chemnitz vom 25. November 1937 (Nr. D II 92/37), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
3. der Teil der Zweiten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 4. November 1938 (Nr. P: Nat. 226/38), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
4. der Teil der Dritten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 24. April 1939 (Nr. P: Nat. 58/39), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
5. der Teil der Ersten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Chemnitz vom 4. Mai 1939 (Nr. D II. 57/39), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
6. der Teil der Vierten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 20. April 1940 (Nr. B: Nat. 229/39), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
7. der Teil der Fünften Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 9. November 1940 (Nr. B: Nat. 79/40), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
8. der Teil der Vierten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Chemnitz vom 11. März 1941 (Nr. D. II: 232/40), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
9. der Teil der Sechsten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 15. April 1941 (Nr. B Nat. 32/41), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
10. der Teil der Fünften Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Chemnitz vom 6. September 1941 (Nr. D. II: Allg. 54/41), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
11. der Teil der Siebten Nachtragsverordnung zur Sicherung von Naturdenkmalen im Regierungsbezirk Leipzig vom 6. Januar 1942 (Nr. B: Nat. 79/41), der sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
12. der Teil des Beschlusses vom Rat des Kreises Karl-Marx-Stadt mit Beschlussnummer 48/58 vom 2. April 1958, soweit er sich auf wertvolle Einzelgebilde der Natur im Geltungsbereich des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
13. der Beschluss des Rates der Stadt Hainichen mit Beschlussnummer 72/87 vom 27. Februar 1987, soweit dieser sich auf wertvolle Einzelgebilde der Natur im Geltungsbereich des Landkreises Mittelsachsen bezieht;
14. der Teil der Sammelverordnung des Landratsamtes Rochlitz als untere Naturschutzbehörde zum Schutz von Naturdenkmalen im Landkreis Rochlitz vom 3. Juni 1994, soweit diese sich auf das Gebiet des Landkreises Mittelsachsen bezieht; außer Kraft.

Freiberg, den 28. September 2012

Landratsamt Mittelsachsen


Uhlig
Landrat



| Nr. | Gemeinde | Bezeichnung | Baumart (lateinisch) | Gemarkung; Flurstück Standort | Besondere Schutzzweck |
|-----|--------------|---------------------------------------|---|--|--|
| 1 | Striegistal | Nr. 51 Esskastanie in Gersdorf | Esskastanie (Marone) (<i>Castanea sativa</i>) | Gersdorf; 47/1 Gartengrundstück in der Ortslage Gersdorf RW: 4585327 HW: 5659116 Vergleiche Karte (Anlage 2) | <p>Dem Baum kommt aufgrund seines Alters und des Stammumfangs eine deutschlandweite Bedeutung zu. Die Esskastanie erreicht ein natürliches Alter von 500 bis 600 Jahre, sodass der Baum in Gersdorf dieses bereits bzw. nahezu erreicht hat.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem stark schräg stehenden Stamm mit einem außergewöhnlichen Umfang von 8,27 m, der stark drehwüchsig und in weiten Bereichen bereits rindenlos ist. Durch unterbliebene Kronensicherungsmaßnahmen ist er bis nahe zum Boden weitgehend auseinandergebrochen aber noch aufrecht stehend. Die Krone ist stark asymmetrisch und besteht überwiegend aus einem in etwa 5 m Höhe horizontal zur Seite abknickenden und noch grünen, in den letzten Jahren fruktifizierenden starken Seitenast und aus verbliebenen abgestorbenen, kürzeren Kronenteilen. Der Baum weist ein dadurch sehr skurriles und äußerst uriges Aussehen auf.</p> <p>Neben der „Esskastanie in Gersdorf“ ist diese Esskastanie das zweite Baum-ND dieser Art in Mittelsachsen.</p> <p>Die Eigenart und Schönheit des Baumes ergibt sich aus seinem außergewöhnlichen Stammumfang und der weitgehenden Naturbelassenheit durch den Verzicht auf Schnittmaßnahmen.</p> |
| 2 | Striegistal | Nr. 52 Esskastanie bei Gersdorf | Esskastanie (Marone) (<i>Castanea sativa</i>) | Gersdorf; 47/2 Waldrand, nahe der Straße Gersdorf – Etzdorf RW: 4585308 HW: 5658918 Vergleiche Karte (Anlage 3) | <p>Der Baum stellt in der Waldfläche ein seltenes Element der ursprünglichen Bestockung dar. Er wurde bei der forstlichen Bewirtschaftung des umgebenden Bestandes nicht genutzt und konnte seit der Unterschutzstellung als solches dauerhaft erhalten werden.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch den außergewöhnlichen Stammumfang von 4,20 m, die mit 20 m breite Krone und mit ihren auffallend vielen Starkästen ohne jegliche Schnittmaßnahmen. Mit 33 m Höhe handelt es sich um eine ausgesprochen große Eiche. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner arttypischen Ausprägung und Naturbelassenheit, sodass sich sein Erscheinungsbild dem Betrachter als echte Naturschönheit ohne Spuren menschlicher Tätigkeit darstellt.</p> |
| 3 | Geringswalde | Nr. 58 Stiel-Eiche bei Arras | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Arras; 678/4 Bachufer im Wald zwischen Ortsdurchgangsstraße und Bahnanlage RW: 4562995 HW: 5657946 Vergleiche Karte (Anlage 4) | <p>Der Baum stellt in der Waldfläche ein seltenes Element der ursprünglichen Bestockung dar. Er wurde bei der forstlichen Bewirtschaftung des umgebenden Bestandes nicht genutzt und konnte seit der Unterschutzstellung als solches dauerhaft erhalten werden.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch den außergewöhnlichen Stammumfang von 4,20 m, die mit 20 m breite Krone und mit ihren auffallend vielen Starkästen ohne jegliche Schnittmaßnahmen. Mit 33 m Höhe handelt es sich um eine ausgesprochen große Eiche. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner arttypischen Ausprägung und Naturbelassenheit, sodass sich sein Erscheinungsbild dem Betrachter als echte Naturschönheit ohne Spuren menschlicher Tätigkeit darstellt.</p> |

| | | | | | |
|---|---------------------|--------------------------------------|--|---|--|
| 4 | Königshain-Wiederau | Nr. 62 Winter-Linde in Wiederau | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Wiederau; 135 Einfahrt zum Bauernhof (Zur Kaufhalle, Haus-Nr. 12) RW: 4558721 HW: 5649088 Vergleiche Karte (Anlage 5) | Bei dem Baum handelt es sich um eine sogenannte Torwächter-Linde, die zusammen mit einer weiteren Linde an beiden Seiten der Einfahrt zum Bauernhof gepflanzt wurde und von denen nach Fällung des zweiten Baumes nur noch diese erhalten ist. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,70 m und einer großen und weit ausladenden Krone, die sich nach einem früheren Kronenbruch aus 3 starken Stämmlingen entwickelt hat. Der Stamm weist eine ausgedehnte und offene Höhlung auf, in der sich mächtige Adventiv-(Innen)Wurzeln gebildet haben. Am Stamm hat der Baum um die Höhlung herum starke und sich bis in die Wurzelanläufe fortsetzende Rippen gebildet, die den weitgehend hohlen Stamm stützen. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner imposanten Kronenausprägung mit wenigen Schnittmaßnahmen. Aufgrund der Größe und Ausprägung des Baumes und des gut zugänglichen Standortes stellt die Linde ein ortsbildprägendes Naturelement dar. |
| 5 | Lunzenau | Nr. 63 Schiller-Eiche in Lunzenau | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Lunzenau; 716 An der Verbindungsstraße Lunzenau – Arnsdorf (am Berg rechts) RW: 4552798 HW: 5646869 Vergleiche Karte (Anlage 6) | Die Eiche wurde anlässlich des 100. Geburtstags von Friedrich Schiller im Jahr 1859 als Gedenkbaum gepflanzt und wird daher als Schillereiche bezeichnet. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch einen außergewöhnlichen Stammumfang von 3,97 m und durch eine große und mit 23 m Durchmesser sehr breite Krone, die von zwei Hauptstämmlingen und einem über der Straße befindlichen Starkast dominiert wird. In der Krone sind abseits der Straße wenige Schnittmaßnahmen vorgenommen worden, sodass sich das Erscheinungsbild des Baumes weitgehend natürlich darstellt. Der Baum ist aufgrund seiner Ausprägung und des sichtexponierten Standortes ein markantes und ästhetisch wertvolles Landschaftselement. |
| 6 | Erlau | Nr. 68 Siegeseiche in Großmilkau | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Großmilkau; 22 Zuwegung zum Friedhof am Ortsrand RW: 4561829 HW: 5655984 Vergleiche Karte (Anlage 7) | Die Eiche wurde 1913 zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig mit dem Sieg über Napoleon gepflanzt und trägt daher die Bezeichnung „Siegeseiche“. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch die mit 27 m Durchmesser außergewöhnlich breite und gut ausgebildete Krone, die die Höhe um 3 m übertrifft. Darüber hinaus weist der Baum mit 3,70 m einen außergewöhnlichen Stammumfang auf. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner imposanten Ausprägung und dem Zustand der Krone ohne größere Schnittmaßnahmen. Aufgrund ihrer Ausprägung und des sichtexponierten Standortes am Ortsrand stellt die Eiche ein markantes und ästhetisch wertvolles Orts- und Landschaftselement dar. |

| | | | | | |
|---|--------------|---|---|---|---|
| 7 | Erlau | Nr. 70 Tulpenbaum in Kleinmilkau | Tulpenbaum (<i>Liriodendron Tulipifera</i>) | Kleinmilkau; 202/26 Grünfläche am Feuerwehr-Depot RW: 4562253 HW: 5655753 Vergleiche Karte (Anlage 8) | Im Landkreis Mittelsachsen sind ältere Exemplare äußerst selten und zusammen mit dem Tulpenbaum in Stein nur zwei derartige über 100 Jahre alte Bäume als ND ausgewiesen. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch einen außergewöhnlichen Stammumfang von 3,75 m, einer langen schmalen und tief angesetzten Krone und in besonderem Maße vom mächtigen Stammfuß und Wurzelanlauf. Dieser Bereich ist elefantenfußartig verdickt und weist mit 7,30 m einen außergewöhnlich großen Umfang auf, wodurch das Erscheinungsbild des Baumes wesentlich mitbestimmt wird. Mit 27 m weist der Baum darüber hinaus eine große Höhe auf. |
| 8 | Rochlitz | Nr. 71 Hänge-Esche in Noßwitz | Hängeesche (<i>Fraxinus excelsior</i> 'Pendula') | Noßwitz; 55 Innenhof eines Vierseithofes (Noßwitzer Hauptstraße, Haus-Nr. 30) in der Ortslage RW: 4553736 HW: 5656622 Vergleiche Karte (Anlage 9) | Im Landkreis Mittelsachsen sind ältere Hänge-Eschen selten und der Baum in Noßwitz stellt hier das einzige als Naturdenkmal ausgewiesene Exemplar dieser Baumart dar. Die Eigenart des Baumes wird bestimmt von einer ausgesprochen arttypischen und kaskadenartig aufgebauten Krone mit schlangenförmig in die Höhe und Breite wachsenden Starkästen und senkrecht nach unten wachsenden Zweigen, die teilweise bis zum Boden reichen. Mit einer Höhe von 15 m und einem Kronendurchmesser von 11 m erreicht der Baum bereits die für diese Baumart maximal erreichbare Größe. Aufgrund der Ausprägung des Baumes und seines von außerhalb des Hofes zumindest teilweise einsehbaren Standortes stellt der Baum ein markantes und das Ortsbild mit prägendes Naturelement dar. Darüber hinaus bildet er als einziger im Innenhof befindlicher und in unmittelbarer Nähe zum Wohnhaus stehender Baum ein Ensemble mit dem Gehöft. |
| 9 | Geringswalde | Nr. 78 Blut-Buche in Geringswalde | Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>) | Geringswalde; 180/1 An der Straßenkreuzung zum Gebäude Hermesdorfer Straße, Haus-Nr. 8 RW: 4563284 HW: 5660605 Vergleiche Karte (Anlage 10) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem Stamm, der von drei miteinander verwachsenen Stämmen gebildet wird, deren anatomische Trennung als Einzelstämme aber vom Stammkopf bis zum Boden noch erkennbar ist. Ein Verbund der Holzfasern ist dabei anscheinend nicht erfolgt. Der Baum weist darüber hinaus mit 3,98 m einen außergewöhnlichen Stammumfang und eine weit ausladende, große und tief angesetzte Krone auf. Die Größe der Krone und die intensiv ausgeprägte Rotlaubigkeit der Blut-Buche bestimmen die Schönheit des Baumes. Aufgrund des sichtexponierten Standortes stellt der Baum ein ortsbildprägendes Naturelement dar. |

| | | | | | |
|----|-------------|--|---|---|---|
| 10 | Wechselburg | Nr. 79 Winter-Linde in Göhren | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Göhren; 67/7 Im Gartengrundstück eines Mehrfamilienhauses, an der Verbindungsstraße zwischen Cossen – Altzschillen RW: 4553926 HW: 5649790 Vergleiche Karte (Anlage 11) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer tief angesetzten und langen sowie mit 19 m Durchmesser breiten Krone, die im unteren Bereich von 3 Stämmen mit kandelaberartig ausgeprägten Ästen gebildet wird. Mit 31 m weist der Baum darüber hinaus eine außergewöhnliche Höhe auf. Am Baum finden sich nur wenige Schnittmaßnahmen, sodass sich die Schönheit des Baumes aus seiner großen und menschlich weitgehend unbeeinflussten Krone ergibt. Der Baum ist aufgrund seiner Ausprägung und des sichtexponierten Standortes ein markantes und wertvolles Landschaftselement am Ortsrand von Göhren. |
| 11 | Wechselburg | Nr. 80 Hainbuche in Göhren | Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>) | Göhren; 42 Dorfplatz an der Straßenkreuzung zwischen Ober- und Unterdorf RW: 4553610 HW: 5650214 Vergleiche Karte (Anlage 12) | Die Hainbuche wurde 1917 als Gedenkbaum anlässlich der 500-Jahr-Feier der Reformation gepflanzt. Im Landkreis sind zusammen mit der Hainbuche in Oberbobritzsch nur zwei Bäume dieser Art als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer tief angesetzten, besenartig verzweigten und mit 21 m Durchmesser sehr breiten Krone, die das Erscheinungsbild bestimmt. Darüber weist die Hainbuche einen außergewöhnlichen Stammumfang von 2,94 m auf, womit sie das stärkste Exemplar dieser als ND geschützten Baumart im Landkreis ist. Der Stamm der Hainbuche zeichnet sich an der Oberfläche außerdem durch ausgeprägte atypische Längswülste aus. Die Hainbuche ist aufgrund ihrer Ausprägung und des sichtexponierten Standortes ortsbildprägend. |
| 12 | Wechselburg | Nr. 81 Hänge-Ulme in Wechselburg | Hänge-Ulme (<i>Ulmus glabra</i> ' <i>Horizontalis</i> ') | Wechselburg; 203 Im Garten eines Wohnhauses an der Waldstraße, Haus-Nr. 7 RW: 4554630 HW: 5652486 Vergleiche Karte (Anlage 13) | Im Landkreis Mittelsachsen sind ältere Exemplare der Hänge-Ulme nicht bekannt. Die typische Eigenart des Baumes ist geprägt von der Hängekrone, die mit 9 m Durchmesser deutlich breiter als der Baum hoch ist. Die hängenden Äste reichen dabei teilweise fast zum Boden. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner besonders sortentypischen und durch Schnittmaßnahmen nur wenig beeinflussten Kronenausprägung. Die Hänge-Ulme ist aufgrund ihrer besonders typischen und breiten Kronenausbildung und des sichtexponierten Standortes in der Ortslage von Wechselburg ein ästhetisch wertvolles und ortsbildprägendes Naturelement. |

| | | | | | |
|----|-------------------------|---|--|---|--|
| 13 | Lunzenau | Nr. 86 Stiel-Eiche bei Hohenkirchen | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Göritzshain; 895/1 In der Senke der Ortsverbindungsstraße Cossen-Hohenkirchen RW: 4554749 HW: 5648017 Vergleiche Karte (Anlage 14) | Die Eiche stellt aufgrund ihres hohen Alters ein seltenes Element der ursprünglichen Gehölz-Bestockung im Landschaftsraum zwischen Cossen und Hohenkirchen dar. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch eine große, tief angesetzte und mit 27 m Durchmesser sehr breite und weit ausladende Krone mit 4 starken Stämmen, einem mit 5,95 m außergewöhnlichen Stammumfang, einer großen Höhe von 32 m und starken Wurzelanläufen. Aufgrund der Größe des Baumes, der Kronenausprägung und des sich exponierten Standortes stellt der Baum ein sehr markantes und landschaftsprägendes Naturelement dar. |
| 14 | Königshain- Wiederau | Nr. 87 Tulpenbaum in Stein | Tulpenbaum (<i>Liriodendron Tulipifera</i>) | Stein; 141/1 Gartengrundstück an der Chemnitztalstraße, Haus- Nr. 38 RW: 4556778 HW: 5646654 Vergleiche Karte (Anlage 15) | Im Landkreis Mittelsachsen sind ältere Exemplare selten, sodass hier zusammen mit dem Tulpenbaum in Großmilkau nur zwei derartige über 100 Jahre alte Tulpenbäume als ND ausgewiesen sind. Die Eigenart des Baumes und das Erscheinungsbild ist geprägt von einer langen und tief angesetzten Krone aus 4 Stämmen mit einem dichten Efeubewuchs bis in ca. 10 m Höhe, einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,80 m und einem durch Krebs-Wucherungen elefantfußartig verdickten Stammfuß und Wurzelanlauf. |
| 15 | Penig | Nr. 93 Fichte bei Chursdorf | Rot-Fichte (<i>Picea abies</i>) | Chursdorf; 520/1 Am Waldweg unterhalb der Höllmühle nach der 2. Bachbrücke RW: 4552103 HW: 5643909 Vergleiche Karte (Anlage 16) | Die Fichte in Chursdorf stellt ein seltenes Element der hier ursprünglich vorhandenen Wald-Bestockung dar. Der Baum wurde bei der forstlichen Bewirtschaftung des umgebenden Waldes nicht genutzt und konnte nach seiner erstmaligen Unterschutzstellung als Naturdenkmal in den 1950-er Jahre als solches bis heute erhalten werden. Mit einem Alter von etwa 200 Jahren, einem Stammumfang von 4,40 m und einer Höhe von 46 m stellt diese Fichte eine Besonderheit im Landkreis dar. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von dem außergewöhnlichen Stammumfang, der großen Höhe und darüber hinaus von den starken Wurzelanläufen, die an der wegabgewandten Seite besonders mächtig ausgebildet sind. Aufgrund seines Standortes unmittelbar an dem vielbegangenen Wanderweg von der Höllmühle ins Muldental Richtung Amerika dient der Baum in besonderem Maße als Anschauungsobjekt für ein unter ungestörten Bedingungen mögliches Wachstum der Fichte, wie es ansonsten nur in Urwäldern, Naturwaldzellen, Naturschutzgebieten mit Totalreservatsflächen oder Nationalparks ohne forstliche Nutzung möglich und erlebbar ist. |

| | | | | | |
|----|-------------|---|---|--|--|
| 16 | Penig | Nr. 96 Kosaken-Eiche in Penig | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Penig; 751/2 Ortsrand von Penig, an der Zufahrt zum Renault Autohaus RW: 4550525 HW: 5643108 Vergleiche Karte (Anlage 17) | <p>Bei der Eiche handelt es sich um einen sog. Erinnerungsbaum. Unter der Eiche haben 1813 russische Kosaken eines größeren Feldlagers gerastet, das in der Nachbarflur aufgeschlagen war. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde der Baum „Kosaken-Eiche“ genannt.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer großen und mit 23 m Durchmesser weit ausladenden Krone, die tief angesetzt bereits ab 3 m Stammhöhe von mehreren Stämmigen gebildet wird. Die Krone ist stark verzweigt und die Äste reichen an der straßenabgewandten Seite teilweise bis zum Boden. Mit 5,50 m hat der Baum darüber hinaus einen außergewöhnlichen Stammumfang und mit geschätzten 200 bis 250 Jahren ein hohes Alter.</p> <p>Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner Größe mit einer imposanten Kronenausprägung.</p> <p>Aufgrund der Größe und Ausprägung und des sichtexponierten Standortes am Stadtrand von Penig stellt der Baum ein markantes ortsbildprägendes Naturelement dar.</p> |
| 17 | Frankenberg | Nr. 98 Stiel-Eiche an der B 169 in Frankenberg | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Frankenberg; 1311/5 Dammwiese des Rittergutes Frankenberg, unterhalb der Ampelkreuzung B 169 / Mercedes-Autohaus RW: 4572826 HW: 5642902 Vergleiche Karte (Anlage 18) | <p>Der Baum stellt ein seltenes Element des in der Talau ehemals vorhandenen ursprünglichen Gehölz-Bestandes dar.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer großen und mit 29 m Durchmesser außerordentlich breiten Krone, mit weit ausladenden und nahezu bis zum Boden reichende Äste. Der Stamm weist mit 6,70 m einen außergewöhnlichen und gleichzeitig den größten Umfang aller bekannten Eichen im Landkreis Mittelsachsen auf. Er ist knorrig, weist Maserknollen und ausgeprägte Längswülste auf und wirkt dadurch besonders unwüchsig. Mit einem geschätzten Alter von 240 bis 270 Jahren hat die Eiche darüber hinaus ein hohes Alter.</p> <p>In der Krone erfolgten nur wenige Schnittmaßnahmen (in Richtung Straße), sodass der Baum mit seiner großen und teilweise unbeeinflussten Krone eine arttypische Schönheit aufweist.</p> |

| | | | | | |
|----|-------------|---|--|---|--|
| 18 | Frankenberg | Nr. 99 Stiel-Eiche am Schiffteich in Frankenberg | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Frankenberg; 1143/3 Am Schiffteich, nördlich der A4 RW: 4572740 HW: 5643178 Vergleiche Karte (Anlage 19) | <p>Der Baum stellt ein seltenes Element des in der Talaua ehemals vorhandenen ursprünglichen Eichen-Bestandes mit Beteiligung der Standortbedingt hier vorkommenden Stiel-Eiche dar.</p> <p>Der Baum weist mit 6,45 m einen außergewöhnlichen und selten großen Stammumfang von 6,45 m auf, womit er nach der Eiche an der Dammwiese in Frankenberg und der Aueneiche südlich von Döbeln die drittstärkste, bekannte Eiche im Landkreis darstellt.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer aus 3 mächtigen Stämmen bestehenden Krone, einem außerordentlich starken Stamm und starken Wurzelanläufen.</p> <p>Aufgrund seiner Ausprägung und des sich exponierten Standortes an einem Wanderweg stellt der Baum ein besonderes markantes und landschaftsprägendes Naturelement dar.</p> |
| 19 | Rochlitz | Nr. 101 Pappel bei Rochlitz | Kanadische Pappel (<i>Populus x canadensis M</i>) | Rochlitz; 927/5 Betriebsgelände eines ehemaligen Gewerbestandortes an der Zwickauer Mulde am östlichen Ortsrand von Rochlitz RW: 4557067 HW: 5657446 Vergleiche Karte (Anlage 20) | <p>Die Schwarz-Pappel kommt im Landkreis und darüber hinaus in der Region nur noch äußerst selten vor und ist nach der Roten Liste in Sachsen vom Aussterben bedroht (Gefährdungskategorie 1).</p> <p>Der Baum weist mit 6,16 m einen außergewöhnlichen und seltenen Stammumfang und ein hohes Alter auf, womit er im Landkreis die stärkste und älteste bekannte und als Naturdenkmal geschützte Pappel darstellt. Sofern es sich um eine echte Schwarzpappel handelt, ist der Entwicklungszustand des Baumes art- und altersgerecht; bei einer Hybride hätte der Baum seine Lebenserwartung am Standort schon längst erreicht.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer großen und breiten, weit ausladenden Krone und einem aus 3 Stämmen gebildeten und mit einem Umfang von 6,16 m (Durchmesser 1,96 m) außerordentlich dicken und knorrigen Stamm mit markanten Maserknollen und Einbuchtungen.</p> <p>Aufgrund der Ausprägung der Krone, mit der für eine echte Schwarzpappel typischen unregelmäßigen Verzweigungsform und aufgrund von geringfügigen Schnittmaßnahmen, weist der Baum eine atypische Schönheit auf.</p> |

| | | | | | |
|----|-------------|---|---|---|---|
| 20 | Wechselburg | Nr. 103 Stiel-Eiche bei Wechselburg | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Wechselburg; 552 Wegrand unterhalb des Parkplatzes am linken Muldeufer Richtung Bergwald RW: 4553914 HW: 5652473 Vergleiche Karte (Anlage 21) | <p>Der Baum stellt ein seltenes Element der hier in der Talaue ehemals vorhandenen ursprünglichen Bestockung dar.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch eine lange und schlanke Krone, einen außergewöhnlichen Stammumfang von 4,53 m und starke Wurzelanläufe.</p> <p>Die flussseitigen Äste im unteren und mittleren Teil der Krone sind teilweise abgestorben und hier als stärkere Totäste erhalten. Es sind nur geringfügige Schnittmaßnahmen erfolgt, sodass der Baum mit seiner langen und menschlich wenig beeinflussten Krone eine arttypische Schönheit aufweist.</p> <p>Aufgrund seiner Ausprägung und des sichtexponierten Standortes an einem vielbegangenen Wanderweg stellt der Baum ein markantes und landschaftsästhetisch wertvolles Landschaftselement dar.</p> |
| 21 | Wechselburg | Nr. 105 Flaum-Eiche in Wechselburg | Flaum-Eiche (<i>Quercus pubescens</i>) | Wechselburg; 203 Innenhof am Wohnhaus an der Waldstraße, Haus- Nr. 7 RW: 4554609 HW: 5652517 Vergleiche Karte (Anlage 22) | <p>Das natürliche Vorkommensgebiet der Flaum-Eiche ist Süd-Europa, das südliche und westliche Mittel-Europa, der Kaukasus und Kleinasien. In der nacheiszeitlichen Eichenmischwaldzeit (etwa 5.500 bis 3.000 v.Chr.) war die Flaum-Eiche in Mitteleuropa weit verbreitet; Reliktvorkommen aus dieser Zeit finden sich in Deutschland nur noch auf einzelnen wärmebegünstigten Kalkstandorten im südlichen Baden (Rheintal und Kaiserstuhl), am Mittelrhein und in Thüringen (Saaletal bei Jena).</p> <p>Die Flaum-Eiche in Wechselburg ist das einzige im Landkreis bekannte Vorkommen dieser seltenen Baumart.</p> |
| 22 | Rochlitz | Nr. 109 Weide in Rochlitz | Bruchweide (<i>Salix fragilis</i>) | Rochlitz; 568/3 Fußweg am linken Muldeufer („Am Klinkerborn“) RW: 4556260 HW: 5657722 Vergleiche Karte (Anlage 23) | <p>Nach Angaben des für den Klinkerborn-Brunnen zuständigen Gartenpächters ist die Weide auf einem Foto von 1911 neben dem Brunnen stehend zu sehen. Der Baum hat im Laufe der Zeit danach den ursprünglichen im Randbereich des Baumes befindlichen Brunnen im Stammfußbereich weitgehend überwachsen und in den Holzkörper eingeschlossen. Vom steinernen Wasserbecken ist dabei noch ein größerer Teil und vom gegenwärtig noch funktionierenden Wasserrohr des Brunnens nur noch der Auslauf sichtbar. Der Baum stellt damit im Landkreis und sicherlich auch drüber hinaus eine Einmaligkeit dar.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch seinen außergewöhnlichen Stamm mit einem Umfang von 4,10 m, der sich in etwa 2 m Höhe in 4 starke Stämmlinge aufteilt. Die Krone wurde 2009 nach einem Sturmschaden bis in den unteren Bereich der Stämmlinge vollständig gekappt, wobei sich an den Stämmlingsresten danach eine vitale Sekundärkrone entwickelt hat.</p> <p>Der Baum stellt aufgrund seines sichtexponierten Standortes und seines großen Stammumfangs ein markantes Landschaftselement am Ortsrand von Rochlitz und mit dem eingewachsenen Brunnen eine einmalige Kuriosität im Landkreis dar.</p> |

| | | | | | |
|----|----------|---------------------------------------|---|--|--|
| 23 | Rochlitz | Nr. 110 Ulme in Rochlitz | Flatter-Ulme (<i>Ulmus laevis</i>) | Rochlitz; 681 b Auf dem Schulhof des Johann-Mathesius- Gymnasium RW: 4556068 HW: 5657381 Vergleiche Karte (Anlage 24) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 1,43 m und der aus 2 Stämmen bestehenden Krone. Die Wurzelanläufe sind brettartig verstärkt, was bei älteren Ulmen atypisch ist. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus der großen und breiten Krone mit nur wenigen Schnittmaßnahmen. Der Standort befindet sich unmittelbar vor einem Schulgebäude, sodass er mit diesem ein Ensemble bildet. |
| 24 | Rochlitz | Nr. 111 Ginkgo in Rochlitz | Ginkgo (<i>Ginkgo biloba</i>) | Rochlitz; 681 b Auf dem Schulhof des Johann-Mathesius- Gymnasium RW: 4556100 HW: 5657351 Vergleiche Karte (Anlage 25) | Der Ginkgo stellt eine dendrologische Besonderheit dar und gilt als das berühmteste „lebende Fossil“ in der Pflanzenwelt. Die heute vorkommende Art ist der weltweit einzige noch lebende Vertreter der <i>Ginkgoales</i> (eine Gruppe der Samenpflanzen) und eng mit den verschwundenen Ginkgo-Arten des ausgehenden Erdalters und beginnenden Erdmittelalters (Perm bzw. Tertiär vor rund 250 bis 30 Millionen Jahren) verwandt. Der Ginkgo weist eine einzigartige Fächer-Blattform auf und ist gegenüber Luftschadstoffen und Streusalz unempfindlich, sodass er heute vor allem in Städten gern als Straßenbaum gepflanzt wird. Im Landkreis gibt es nur wenige ältere Ginkgo-Bäume. Der Ginkgo in Rochlitz ist hier der einzige bekannte über 100 Jahre alte und als Naturdenkmal ausgewiesene Vertreter dieser Art. |
| 25 | Rochlitz | Nr. 112 Schwarzerle in Rochlitz | Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) | Rochlitz; 681 b Auf dem Schulhof des Johann-Mathesius- Gymnasium RW: 4556108 HW: 5657346 Vergleiche Karte (Anlage 26) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem für die Schwarzerle ungewöhnlichen Stammumfang von 2,87 m, einer langen und tief angesetzten sowie aus 2 Stämmen bestehender Krone und einem elefantenfüßartig ausgeprägten Stammfuß. Schwarzerlen mit einem derartigen Stammumfang sind im Landkreis selten, wobei der Baum hier auch das einzige Naturdenkmal dieser Art darstellt. Aufgrund der Ausprägung des Baumes mit einem starken Stamm und der großen Krone mit nur wenigen Schnittmaßnahmen weist der Baum eine atypische Schönheit auf. |

| | | | | |
|----|--------------|---|--|--|
| 26 | Geringswalde | Nr. 114 Lindenallee an der Heeresstraße | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | <p>Geringswalde; 834, 835, 630 c</p> <p>An der Heeresstraße</p> <p>RW: 4562880 HW: 5661140</p> <p>Vergleiche Karte (Anlage 27)</p> <p>Die Allee befindet sich unmittelbar neben der Heeresstraße, deren Name nach Informationen von Herrn Dr. M. Heimann (e-mail-Mitteilung 2012) inhaltlich aber nicht im Zusammenhang mit dem „Heer“ als militärische Kraft steht, sondern von der alten Bezeichnung „Hehre Straße“ für „Hohe Straße“ entstanden ist, indem aus der alten Bezeichnung im Laufe der Zeit die allgemein verständliche heutige Bezeichnung wurde.</p> <p>Die Seltenheit und Schönheit der Allee ergibt sich aus ihrer Länge und Ausprägung in Verbindung mit dem Standort. Sie besteht aus 94 alten Winter-Linden und einer jüngeren Nachpflanzung und weist bei einer Länge von rund 500 m einen vollständig geschlossenen Charakter auf.</p> <p>Die Allee befindet sich an einem erhöhten und sichtexponierten Standort am Ortsrand von Geringswalde ohne weitere Bäume im näheren Umfeld, sodass sie ein weithin sichtbares und gliederndes Landschaftselement darstellt. Unter der Allee verläuft ein markierter Wanderweg bis zum Friedrich-August-Aussichtsturm.</p> <p>Die Winter-Linden weisen eine arttypische Ausprägung auf, wobei zahlreiche Bäume Zwiesel und einige Bäume starke Wurzelanläufe durch Wucherungen aufweisen.</p> |
| 27 | Königsfeld | Nr. 115 Streitlinde bei Königsfeld | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | <p>Königsfeld; 616</p> <p>Gehölzgruppe in der Feldflur, südlich der B7 Rochlitz-Geithain</p> <p>RW: 4551688 HW: 5658063</p> <p>Vergleiche Karte (Anlage 28)</p> <p>Die Streitlinde ist ein Erinnerungsbaum, der einer Sage nach seinen Namen von einem Kampf zweier adeliger Brüder um ihren Besitz oder von einem alten Flurstreit zwischen einem Besitzer des Schlosses und einem Bauer im nahe gelegenen Kötowitzsch bekommen haben soll. Ein Gottesgericht sollte den Streit beheben und zu diesem Zweck wurde der Sage nach ein Lindenbäumchen verkehrt herum mit der Wurzel nach oben gepflanzt.</p> <p>Die Streitlinde ist mit einem Stammumfang von 8 m und einem geschätzten Alter von über 500 Jahren der stärkste und zweitälteste als Naturdenkmal geschützte Baum im Landkreis.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von dem außergewöhnlichen Stammumfang, wobei vom ursprünglichen Stamm aufgrund einer umfassenden Fäule und eines Brandes 1928 im damals bereits hohlen Stamm 1928 nur noch ein mächtiger, gedrungener, beuliger und offener Stammtorso vorhanden ist, über dem sich eine jüngere Sekundärkrone gebildet hat.</p> |

| | | | | | |
|----|------------|--|---|---|--|
| 28 | Königsfeld | Nr. 118A Stiel-Eiche im oberen Haserich bei Königsfeld | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Königsfeld; 477 Im südwestlichen Teil des Waldgebiets „Haserich“ nördlich der B7 zwischen Rochlitz-Königsfeld RW: 4553760 HW: 5658508 Vergleiche Karte (Anlage 29) | Der Baum stellt dem Waldgebiet ein seltenes Exemplar der ursprünglichen Bestockung dar. Er wurde bei der forstlichen Bewirtschaftung des umgebenden Bestandes nicht genutzt und konnte seit seiner Unterschutzstellung als solches erhalten werden. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch seinen Stammumfang von 3,85 m und der außergewöhnlichen Naturbelassenheit. Die hoch angesetzte Krone weist dabei aufgrund des Alters einen hohen Totholzanteil auf. Die Schönheit des Baumes ergibt sich aus seiner atypischen Ausprägung und dessen Naturbelassenheit mit einer totholzreichen Krone ohne jegliche Schnittmaßnahmen, sodass sich der Baum dem Betrachter als echte Naturschönheit ohne Spuren menschlicher Tätigkeit darstellt. |
| 29 | Königsfeld | Nr. 118B Stiel-Eiche im unteren Haserich bei Königsfeld | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Königsfeld; 473 Im nordwestlichen Teil des Waldgebiets „Haserich“ nördlich der B7 zwischen Rochlitz- Königsfeld RW: 4553664 HW: 5658878 Vergleiche Karte (Anlage 30) | Der Baum stellt in dem Waldgebiet „Haserich“ ein seltenes Exemplar der ursprünglichen Bestockung dar. Er wurde bei der forstlichen Bewirtschaftung des umgebenden Bestandes nicht genutzt und konnte seit seiner Unterschutzstellung als solches erhalten werden. Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch seinen starken Stammumfang von 4,76 m und seine außergewöhnliche Naturbelassenheit mit einer absterbenden und totholzreichen Restkrone. Die Eiche ist damit ein wertvoller Biotopbaum, der für zahlreiche auf Totholz angewiesene Tierarten (insbesondere Vögel, Fledermäuse und Insekten) ein bedeutsames Nahrungs- und/oder Fortpflanzungshabitat in dem umgebenden forstlich genutzten Wald darstellt. |

| | | | | |
|-----------------------------------|--|---|---|---|
| <p>30</p> <p>Mittweida</p> | <p>Nr. 120 Fünf Buchen bei Frankenau</p> | <p>Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>)</p> | <p>Frankenau; 301/4 Im Waldgebiet „Am Teufelsstein“, etwa 1 km nördlich von Frankenau RW: 4566111 HW: 5651570 Vergleiche Karte (Anlage 31)</p> | <p>Bei dem Naturdenkmal handelt es sich um eine seltene, aus mehreren Einzelbäumen zusammengewachsene Baumgruppe, die es in ähnlicher Form im Landkreis nur noch ein zweites Mal als Naturdenkmal „Sieben Buchen bei Frauenstein“ gibt. Von den in Europa vorkommenden Baumarten ist ein derartiges Zusammenwachsen artgleicher Individuen nur bei der Rot-Buche bekannt.</p> <p>Die Eigenart des Naturdenkmals ergibt sich aus den fünf unmittelbar nebeneinander stehenden Einzelstämmen, die in einer Höhe von 0,5 bis 4 m miteinander verwachsen sind. Zwei Stämme sind darüber hinaus in etwa 6 m Höhe über Starkäste zusätzlich miteinander verwachsen. Die daraus entstandene Buchengruppe hat einen Gesamt-Stammumfang von 5,28 m.</p> <p>Über die Entstehung der Baumgruppe liegen keine Informationen vor. Möglich ist, dass die Bucheckern vom Eichelhäher oder Eichhörnchen als Wintervorrat dicht beieinander im Boden versteckt worden sind und dann nicht gefressen wurden. Die Baumgruppe kann aber auch menschlichen Ursprungs sein, in dem zur Pflanzung vorgesehene Buchen dicht beieinander zwischengelagert und dann vergessen wurden. Auch ist eine bewusste Pflanzung als Baumgruppe möglich, aber wenig wahrscheinlich.</p> |
| <p>31</p> <p>Erlau</p> | <p>Nr. 121 Bismarck-Eiche in Erlau</p> | <p>Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)</p> | <p>Erlau; 195/3 Ortsausgang der Rochlitzer Straße am ehemaligen Gasthof Wiesner RW: 4564843 HW: 5652874 Vergleiche Karte (Anlage 32)</p> | <p>Die Eiche wurde 1885 als Gedenkbaum anlässlich des 70. Geburtstags des deutschen Reichkanzlers Otto von Bismarck gepflanzt.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 3,70 m und einer großen und mit 20 m Durchmesser breiten Krone, deren Äste abseits der Straße teilweise bis zum Boden reichen. Im Randbereich zur Straße ist die Krone stark zurückgeschnitten, im restlichen Bereich finden sich nur wenige Schnittmaßnahmen.</p> <p>Der Baum stellt aufgrund seiner großen und breiten Krone und des sichtbar exponierten Standortes ein markantes und ortsbildprägendes Naturelement dar.</p> |

| | | | | | |
|----|-----------|---|--|--|--|
| 32 | Erlau | Nr. 125 Luther-Eiche in Erlau | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Erlau; 233 Im nordöstlichen Teil des Friedhofsgeländes RW: 4565470 HW: 5652859 Vergleiche Karte (Anlage 33) | Aufgrund des nahen Standorts zur Luther-Linde am anderen Ende des Friedhofs und des geschätzten Alters von ca. 120 Jahren wird davon ausgegangen, dass die Eiche aus dem gleichen Anlass wie die Linde zum 400. Taufstag Martin Luthers ebenfalls am 11.11.1883 als Erinnerungsbaum gepflanzt wurde. Die Eigenart des Baumes wird bestimmt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 3,95 m und der großen und mit 23 m Durchmesser breiten Krone, die eine gleichmäßige und kugelförmige Ausprägung mit zahlreichen markanten Starkästen aufweist. Am Stamm und bis in den mittleren Bereich der Krone hat sich ein dichter Efeu-Bewuchs entwickelt. Der Standort des Baumes befindet sich in der Nähe zur Kirche, sodass er mit dieser ein Ensemble bildet. Aufgrund ihrer Höhe von 26 m und der imposanten Kronenausprägung stellt die Eiche darüber hinaus ein markantes und ortsbildprägendes Naturelement dar. |
| 33 | Penig | Nr. 128 Winter-Linden in Zinnberg | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Zinnberg; 1/3 Am Gasthof „Elysium“ an der Dorfstraße, Haus-Nr.8 RW: 4548551 HW: 5642711 Vergleiche Karte (Anlage 34) | Die fünf Linden wurden Ende des 18. Jahrhunderts nach einem in vielen Gegenden Deutschlands verbreiteten Brauch im Biergarten des Gasthofes als Schattenspendender gepflanzt. Die Eigenart der Baumgruppe ist geprägt von ihren geschlossenen Charakter und den hohen Linden mit großen und bis wenige Meter über den Boden reichenden Kronen, die sehr gut entwickelt sind und nur wenig Schnittmaßnahmen aufweisen. Die Krone der Linde Nr. 3 ist tief angesetzt und besteht aus 3 starken Stämmen, von denen einer nahezu waagrecht vom Stamm abgehend wächst und dabei durch verstärkte Holzbildung stabilisiert wird. Die Schönheit der Bäume ergibt sich aus ihrer imposanten Größe und Ausprägung der Kronen mit weitgehender Naturbelassenheit ohne größere Schnittmaßnahmen. Aufgrund ihrer Größe und Kronenausprägung und des sichtexponierten Standorts bilden die Linden eine markante und ortsbildprägende Baumgruppe in der Ortslage von Zinnberg. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,90 m, einer Höhe von 28 m und einer mächtigen und mit 24 m Durchmesser breiten Krone, die aus 3 starken Hauptstämmen gebildet wird. Aufgrund seines sichtexponierten Standortes am Ortsrand von Hainichen ist der Baum von weither sichtbar. Mit seiner Größe und imposanten Krone ist er dabei schon aus größerer Entfernung ein sofortiger Blickfang und daher ein besonders markantes und landschaftsprägendes Naturelement. Durch die unmittelbare Nähe zum Wohnhaus bildet er darüber hinaus ein Ensemble mit diesem. |
| 34 | Hainichen | Nr. 129 Winter-Linde in Hainichen | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Hainichen; 1152/6 Im Gartengrundstück der Oederaner Straße, Haus- Nr. 16 RW: 4579751 HW: 5648283 Vergleiche Karte (Anlage 35) | Aufgrund des nahen Standorts zur Luther-Linde am anderen Ende des Friedhofs und des geschätzten Alters von ca. 120 Jahren wird davon ausgegangen, dass die Eiche aus dem gleichen Anlass wie die Linde zum 400. Taufstag Martin Luthers ebenfalls am 11.11.1883 als Erinnerungsbaum gepflanzt wurde. Die Eigenart des Baumes wird bestimmt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 3,95 m und der großen und mit 23 m Durchmesser breiten Krone, die eine gleichmäßige und kugelförmige Ausprägung mit zahlreichen markanten Starkästen aufweist. Am Stamm und bis in den mittleren Bereich der Krone hat sich ein dichter Efeu-Bewuchs entwickelt. Der Standort des Baumes befindet sich in der Nähe zur Kirche, sodass er mit dieser ein Ensemble bildet. Aufgrund ihrer Höhe von 26 m und der imposanten Kronenausprägung stellt die Eiche darüber hinaus ein markantes und ortsbildprägendes Naturelement dar. Die fünf Linden wurden Ende des 18. Jahrhunderts nach einem in vielen Gegenden Deutschlands verbreiteten Brauch im Biergarten des Gasthofes als Schattenspendender gepflanzt. Die Eigenart der Baumgruppe ist geprägt von ihren geschlossenen Charakter und den hohen Linden mit großen und bis wenige Meter über den Boden reichenden Kronen, die sehr gut entwickelt sind und nur wenig Schnittmaßnahmen aufweisen. Die Krone der Linde Nr. 3 ist tief angesetzt und besteht aus 3 starken Stämmen, von denen einer nahezu waagrecht vom Stamm abgehend wächst und dabei durch verstärkte Holzbildung stabilisiert wird. Die Schönheit der Bäume ergibt sich aus ihrer imposanten Größe und Ausprägung der Kronen mit weitgehender Naturbelassenheit ohne größere Schnittmaßnahmen. Aufgrund ihrer Größe und Kronenausprägung und des sichtexponierten Standorts bilden die Linden eine markante und ortsbildprägende Baumgruppe in der Ortslage von Zinnberg. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,90 m, einer Höhe von 28 m und einer mächtigen und mit 24 m Durchmesser breiten Krone, die aus 3 starken Hauptstämmen gebildet wird. Aufgrund seines sichtexponierten Standortes am Ortsrand von Hainichen ist der Baum von weither sichtbar. Mit seiner Größe und imposanten Krone ist er dabei schon aus größerer Entfernung ein sofortiger Blickfang und daher ein besonders markantes und landschaftsprägendes Naturelement. Durch die unmittelbare Nähe zum Wohnhaus bildet er darüber hinaus ein Ensemble mit diesem. |

| | | | | | |
|----|----------|---|--|--|---|
| 35 | Zettlitz | Nr. 138 Zettlitzer Eiche | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Zettlitz; 106 An der Ortsverbindungsstraße zwischen Zettlitz und Methau RW: 4559217 HW: 5660395 Vergleiche Karte (Anlage 36) | <p>Die Eiche ist der einzige erhaltene Baum von einer bis 1914 am Standort vorhandenen Eichen-Gruppe, die zu diesem Zeitpunkt zur Gewinnung von Ackerland gefällt wurde. Der Gutsbesitzer und Grundeigentümer Spreer wollte den Baum langfristig erhalten und bewirkte 1914 beim Verkauf des Flurstücks auf der Grundlage eines Gerichtsurteils eine Eintragung ins Grundbuch, die dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz das Recht zubilligte, den Baum zu pflegen und zu erhalten und auch durch einen neuen Baum der gleichen Art zu ersetzen. Seit 1939 steht die „Zettlitzer Eiche“ darüber hinaus als Naturdenkmal unter Naturschutz.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch einen außergewöhnlichen Stammumfang von 4,58 m und einer mit 21 m Durchmesser breiten und über dem Feld weit ausladenden Krone. Über der Straße wurde die Krone dagegen zur Herstellung des Lichtraumprofils stark eingekürzt.</p> <p>Aufgrund des sichtexponierten Standorts in freier Feldflur und der großen Krone stellt der Baum ein markantes und landschaftspägendes Naturelement dar.</p> |
| 36 | Rossau | Nr. 139 Berg-Ahorn in Greifendorf | Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) | Greifendorf; 86/11 Gartengrundstück an der Straße Am Lehngericht, Haus-Nr. 4 RW: 4578160 HW: 5655062 Vergleiche Karte (Anlage 37) | <p>Der Berg-Ahorn ist als einziger Vertreter dieser Baumart im Landkreis als Naturdenkmal geschützt. Er ist hier mit einem geschätzten Alter von 200 Jahren gleichzeitig der älteste und stärkste bekannte Berg-Ahorn.</p> <p>Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch eine ausgesprochen große, weit ausladende und nahezu bis zum Boden reichende Krone, einen außergewöhnlichen Stammumfang von ca. 3,50 m einen extrem starken Wurzelanlauf. Am Stamm und in der Krone findet sich ein üppiger Efeu-Bewuchs.</p> <p>In der Krone sind nur wenige Schnittmaßnahmen erfolgt, sodass der Baum von arttypischer Schönheit ist.</p> <p>Aufgrund seiner Größe und Kronenausprägung und des sichtexponierten Standortes am Ortsrand stellt der Baum ein markantes und ästhetisch wertvolles Orts- und Landschaftselement dar.</p> |

| | | | | | |
|----|--------------|---|--|---|---|
| 37 | Altmittweida | Nr. 143 Stiel-Eiche bei Altmittweida | Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) | Altmittweida, 318/8 Auf der Grünfläche am Regenrückhaltebecken, südl. der Verbindungsstraße Mittweida-Chemnitz RW: 4568961 HW: 5648289 Vergleiche Karte (Anlage 38) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch eine große und gleichmäßig geformte, mit 2 m Durchmesser breite und tief angesetzte Krone, einen außergewöhnlichen Stammumfang von 4,45 m und starken Wurzelanläufen. Der Stamm gabelt sich in mehrere Hauptstämme auf. Die Eiche ist aufgrund ihrer Ausprägung und des sichtexponierten Standortes ein markantes und landschaftsästhetisch wertvolles Naturelement. |
| 38 | Taura | Nr. 149 Roskastanie in Taura | Roskastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i>) | Taura; 96/2 Zufahrt zum Schulhaus an der Hauptstraße, Haus-Nr. 129 RW: 4559287 HW: 5642945 Vergleiche Karte (Anlage 39) | Die Eigenart des Baumes ist geprägt durch eine große und weitausladende, gleichmäßig und vollständig ausgebildete Krone, die in einer Stammhöhe von etwa 4 m aus vier Stämmen gebildet wird und nur wenig Schnittmaßnahmen erkennen lässt. Der Baum weist darüber hinaus mit 3,60 m einen außergewöhnlichen Stammumfang und mit 27 m eine beachtenswerte Höhe auf. Die Größe des Baumes, seine gute Vitalität und die wenigen, kaum sichtbaren Schnittmaßnahmen bewirken eine besondere arttypische Schönheit. Aufgrund der Ausprägung und des sichtexponierten sowie zentralen Standortes ist die Kastanie ein stark ortsbildprägender Baum. |
| 39 | Penig | Nr. 157 Winter-Linde in Langenleuba-Oberhain | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Langenleuba-Oberhain; 246/16 Grünfläche vor dem Wohnhaus am Mühlenweg 15 RW: 4546005 HW: 5647869 Vergleiche Karte (Anlage 40) | Die Eigenart der Winter-Linde ist geprägt von einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,03 m und einer langen und tief angesetzten Krone, die in der oberen Hälfte von zwei starken Stämmen und in der unteren Hälfte von mehreren nahezu waagrecht wachsenden Starkästen mit Ständerastbildung geformt wird. Mit 29 m weist der Baum außerdem eine mächtige Höhe auf. Die Linde ist in der unteren Kronenhälfte stark zurückgeschnitten, wirkt aber aufgrund der langen Krone und ihrer Höhe als imposanter und schöner Baum. Aufgrund der Größe und Kronenausprägung und des sichtexponierten Standortes stellt die Linde ein markantes und ortsbildprägendes Naturelement dar. |

| | | | | | |
|----|------------|--|--|---|--|
| 40 | Halsbrücke | Nr. 158 Rotbuche in Niederschöna | Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>) | Niederschöna; 154 Im Innenhof eines ehemaligen Forsthauses an der oberen Dorfstraße, Haus-Nr. 71 RW: 4601014 HW: 5648315 Vergleiche Karte (Anlage 41) | Der Baum wurde vermutlich in der Zeit des Hausbaus 1824 bzw. wenige Jahre danach im Garten des früher als Forsthaus dienenden Hauses gepflanzt. Die Eigenart des Baumes ist geprägt von einer großen und mit 22 m breiten Krone sowie einem außergewöhnlichen Stammumfang von 4,64 m. Der Baum ist kaum von menschlichem Einfluss geprägt und lässt nur wenig Schnittmaßnahmen erkennen, sodass er eine Naturschönheit darstellt. Aufgrund seiner Größe und des Standortes in unmittelbarer Nähe zum alten Forsthaus (das jetzige Wohnhaus) bildet er mit diesem ein Ensemble von besonderer ästhetischer Wirkung. |
| 41 | Halsbrücke | Nr. 159 Flieger-Linde bei Niederschöna | Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) | Niederschöna; 261/2 In der Feldflur nördlich der Ortschaft Niederschöna RW: 4598876 HW: 5648853 Vergleiche Karte (Anlage 42) | Die kulturelle Bedeutung der Linde ergibt sich aus einem Flugzeugabsturz im Jahre 1912. Auf einem Flug von Chemnitz nach Berlin ist die Maschine aufgrund dem Flugzeug befanden sich zwei Offiziere der sächsisch-königlichen Armee, die darin den Tod fanden. Seitdem dient die Linde als Gedenkbaum. Direkt angrenzend befindet sich diesbezüglich noch ein Denkmal. Der Baum steht an einem weithin sichtexponierten Standort, sodass er auch ein landschaftsästhetisch wertvolles Naturelement darstellt. |

Freiberg, den 28. September 2012

Landratsamt Mittelsachsen


Uhlig
Landrat